



Programm Transfer-21

Lernangebot Nr. 11
Nachhaltige Schulparty

Erstellt von der „AG Qualität & Kompetenzen“ des
Programms Transfer-21

Impressum

Dieses Material ist eine Veröffentlichung des Programms Transfer-21 und wurde von der Arbeitsgruppe „Qualität & Kompetenzen“ entwickelt.

Mitglieder der „AG Qualität & Kompetenzen“ des Programms Transfer-21:

Dr. Dietrich Aldefeld (ehemals Mitglied des Lenkungsausschusses Mecklenburg-Vorpommern), Dr. Christiane Averbeck (ehemals Geschäftsführung Koordinierungsstelle, FU-Berlin), Elisabeth Geffers-Strübel (Projektleitung Thüringen), Prof. Dr. Gerhard de Haan (Projektleitung Koordinierungsstelle, FU-Berlin), Jürgen Drieling (Projektleitung Niedersachsen), Armin von Dziegielewski (IFB Rheinland-Pfalz), Beate Fritz (Projektleitung Brandenburg), Hilla Metzner (Projektleitung Berlin), Melanie Helm (Projektleitung Saarland), Reiner Mathar (Projektleitung Hessen), Gerhard Nobis (Projektleitung Hamburg), Dr. Michael Plesse (Koordinierungsstelle, FU-Berlin), Sabine Preußner (Koordinierungsstelle, FU-Berlin), Rolf Schulz (Projektleitung Nordrhein-Westfalen), Jörg Utermöhlen (Landesschulbehörde Niedersachsen), Dorothee Werner-Tokarski (Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz)

Autor

Ulrich Böhme

Layout

Mareike Hoffmann

Herausgeber

Programm Transfer-21
Koordinierungsstelle
Freie Universität Berlin
Prof. Dr. Gerhard de Haan
Arnimallee 9
14195 Berlin

Telefon: (030) 838 525 15
info@transfer-21.de
www.transfer-21.de

Berlin 2007



Gefördert als BLK-Programm von
Bund und Ländern im Zeitraum vom
01.08.2004 bis 31.12.2006.

Nachhaltige Schulparty

Im Vordergrund dieses Lernangebots steht die folgende Teilkompetenz der Gestaltungskompetenz: *Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und erklären Prüfkriterien für nachhaltige Entwicklungen.

Allgemeine Hinweise

Vor der Lösung der Arbeitsaufträge sollten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Nachhaltigkeitsaudit“ befassen. Geeignete Materialien dafür bietet zum Beispiel die Initiative „Kurs 21 – Schulen unternehmen Zukunft“. Dort geht es im Lernmodul 2 um „Produkte, Dienstleistungen und Nachhaltigkeit“. Zu empfehlen ist auch das Material „Zukunftsgerechte Entwicklung“ aus der Reihe Umwelt schützen, Zukunft sichern!, das in der Materialsammlung von Transfer-21 angeboten wird.

Unter www.transfer-21.de und unter www.umweltschulen.de sind zudem weitere Anregungen zu finden. Bei der Lösung der vorliegenden Arbeitsaufträge sollen die Schülerinnen und Schüler eine Transferleistung erbringen. Sie tragen Indikatoren für eine nachhaltige Unternehmung zusammen, gewichten die Indikatoren und wenden sie bei der Auditierung des Projekts an.

Der gesamte Komplex des schulischen Nachhaltigkeitsaudits kann in diesem Arbeitsauftrag nicht abgearbeitet werden. Überlegungen, Vereinbarungen und Auditierungen zum Leitbild der Schule, zu Planung und Schulmanagement, zum Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie zu den Kernaufgaben Vermittlung von Kompetenzen und Unterricht sind längere Prozesse und nicht in einigen Unterrichtsstunden abzuarbeiten. Der Arbeitsauftrag konzentriert sich deshalb auf die Aspekte Schulleben, Ressourcenverbrauch und externe Kooperationsbeziehungen.

Art des Lernangebots: Test

Methode: Selbsttätiges Lernen in arbeitsteiliger Gruppenarbeit (mindestens drei Gruppen)

Zeitraumen: Zweimal 90 Minuten (ohne Durchführung der Veranstaltung)

Materialien:

Materialien für die Schüler (*Materialien 1 und 2*)

Arbeitsaufträge

Duden, Fremdwörterlexikon

ggf. Literatur zum Thema Nachhaltigkeitsaudit (www.transfer-21.de)

Internetzugang

Altersstufe: 9./10. Schuljahr

Fächer: Sozialkunde/Politik, Wirtschaftslehre, Musik, Deutsch

Arbeitsaufträge:

1. Lest den Text (Material 1) über Öko-Audit und Nachhaltigkeitsaudit. Streicht wichtige und unklare Stellen an. Klärt unklare Begriffe mit Hilfe eines Fremdwörterlexikons oder des Internets. Beantwortet dann diese Fragen:
 - a) Was ist das Ziel eines Audit-Verfahrens?
 - b) Was ist der Unterschied zwischen Öko-Audit und Nachhaltigkeitsaudit?
 - c) Warum ist Nachhaltigkeitsaudit für Schulen gut geeignet?
2. Recherchiert im Internet, welche Erfahrungen andere Schulen mit einem Nachhaltigkeitsaudit gemacht haben! Sprecht über einige Ergebnisse der Recherche in der Klasse!
3. Diskutiert in der Klasse, ob ihr eine reale Schulparty auf Nachhaltigkeit überprüfen wollt oder ob ihr ein Planspiel durchführt! Legt fest, welche Dimension die Veranstaltungen haben soll, wer teilnimmt und wie viele Personen, was es zu Essen und zu Trinken gibt usw. Nutzt als Anregung den Party-Planer (Material 2).
4. Arbeitet ab nun in drei Gruppen: Eine ist für soziale Aspekte zuständig, eine für die Umweltfragen und die dritte übernimmt das Wirtschaftliche.
 - a) Benennt zu den Partybestandteilen je fünf Indikatoren für soziale Ausgewogenheit, Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit! Tragt sie in den jeweiligen Abschnitt der Checkliste (Material 3) ein!
 - b) Gewichtet die Indikatoren, indem ihr die erreichbare Punktzahl festlegt, z. B. 4 Punkte für „absolut nachhaltig“, 2 Punkte für „schon ganz gut“, 0 Punkte für „nicht nachhaltig“. Wenn der Indikator starken Einfluss auf das Gesamtergebnis haben muss, setzt ihr 6, 3 und 0 Punkte ein, ist er weniger bedeutsam nur 2, 1, 0.
 - c) Führt das Audit durch und bewertet die Veranstaltung!
5. Die Fachgruppen stellen ihre Ergebnisse in der Klasse vor. Dann werden die erreichten Punkte addiert. Die Skala am Ende von Material 3 zeigt an, wie nachhaltig die Party sein wird.
6. Wenn eure Veranstaltung nur eine niedrige Punktzahl erreicht, überlegt ihr, wie ihr es besser, als nachhaltiger machen könntet!

Erwartungshorizont:

Arbeitsauftrag Nr.	Erwartete Schülerleistung	Gestaltungskompetenz
1 und 2	Kennen und verstehen der Thematik „Nachhaltigkeitsaudit“ Selbständig recherchieren und beschreiben	T.1 T.3
3	Gemeinsam planen und handeln können	G.1
4 und 5	In Gruppen differente Standpunkte zur Nachhaltigkeit auf ihre Hintergründe hin analysieren, Kontroversen in diesem Zusammenhang demokratisch austragen Kriterien der Produktion und des Kaufs von Produkten unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten kennen und erörtern	G.1.1 E.1.2
6	Auswirkungen des eigenen Lebensstils auf die Lebens- und Arbeitssituation anderer Menschen sowie auf die Biosphäre	E.1.3

Literaturhinweise/Internetlinks:

Haan, Gerhard de: Wegweiser zum Nachhaltigkeitsaudit. BLK-Programm 21, Band 3. Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2005

Zeitschrift „21 – Das Leben gestalten lernen“: Bausteine für eine zukunftsfähige Schule. Themenheft April 2002. ökom verlag, Berlin/München 2002

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/agenda21/thema/audit.htm> - Informationen, Praxisbeispiele und Linksammlung

<http://www.nachhaltigkeitsaudit.de> – Institut für sozial-ökologische Forschung, Frankfurt/Main

<http://www.prosina.de> – Projekt SINA (Schulische Indikatoren für Nachhaltigkeitsaudit), Verein zur Förderung der Ökologie im Bildungsbereich e.V.

<http://www.umweltschulen.de> – Service des Umweltbüro Nord e.V. (Tilman Langner)

Lösungen

Nr. 1:

- a) Ziel eines Auditverfahrens ist es, eigene Leistungen und Ansprüche zu bewerten, also zertifizieren zu lassen.
- b) Beim Öko-Audit geht es um vor allem Umweltschutz (im Unternehmen, in der Einrichtung). Ein Nachhaltigkeitsaudit schließt soziale und wirtschaftliche Frage mit ein.
- c) Mit einem Nachhaltigkeitsaudit können Ansprüche an den Lehrplan sowie die praktizierte Methodik und Didaktik überprüft werden. In dem Verfahren werden zudem zum Beispiel Organisation, Kommunikation und Teilhabe von Schülerinnen und Schülern hinterfragt. Es zielt darauf ab, die Situation zu verbessern.

Nr. 4:

a) Beispiele für soziale Indikatoren: Teilhabe von Schülerinnen und Schülern bei Planung und Durchführung der Veranstaltung; selbständige Arbeit der Schülerinnen und Schüler; Einbeziehen externer Kooperationspartner; (externe) Zielgruppe, z. B. Behinderte, sozial Schwache; Integration

Beispiele für ökologische Indikatoren: Transportaufwand; Qualität und Bezugsquellen von Speisen und Getränken; Mehrwegverpackungen; Einweggeschirr; Energieverbrauch

Beispiele für ökonomische Indikatoren: Finanzierungsquellen; Eintrittsgelder; Kosten für Transporte und Energieverbrauch; Aufwendungen für Künstler und Helfer; Mietkosten für Musikanlage etc.

Material 1: Informationstext

Nachhaltigkeitsaudit an Schulen – so sperrig, wie es klingt?

Von Inka Bormann

„(...) Begonnen hat alles mit der EG-Öko-Audit-Verordnung (1993, d. A.). Die Verordnung, die sich zunächst an das produzierende Gewerbe richtete, rief Unternehmen dazu auf, sich freiwillig am präventiven Umweltschutz zu beteiligen – mit der Durchführung eines Öko-Audits, d. h. mit dem Aufbau eines verbindlichen Umweltmanagementsystems. Etliche Unternehmensnehmensstandorte führten das komplexe Managementsystem ein und berichteten von großen Erfolgen, in deren Genuss auch Unternehmen anderer Branchen gern gelangen wollten. Entsprechend wurde 1998 die Öko-Audit-Verordnung erweitert: Nun war es – neben weiteren Branchen – ebenfalls öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen möglich, ihre umweltschutzbezogenen Leistungen zertifizieren zu lassen.

In der Folge wurden etliche Modellprojekte an Schulen angestoßen (...) Doch das Öko-Audit an Schulen hat Grenzen. So erscheint etwa unklar, inwiefern die vorrangige Konzentration auf ökologische Aspekte im Sinne der Nachhaltigkeit zu begründen ist. Selbstverständlich spielen auch soziale und ökonomische Fragen eine Rolle, wenn ein Öko-Audit an einer Schule durchgeführt wird. (...)

Die Orientierung an den Vorgaben der Öko-Audit-Verordnung und die vorrangige Konzentration auf die ökologische Nachhaltigkeit kann dazu führen, gerade die pädagogische und partizipative Dimension eines solchen Entwicklungsprozesses zu vernachlässigen. Die Verordnung verlangt zwar, dass die Organisationsmitglieder über den Prozess Bescheid wissen, dass ihr Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt gefördert wird und dass einschlägige Ausbildungsmaßnahmen stattfinden, diese Grundsätze bedeuten aber nicht, dass Beteiligungsverfahren institutionalisiert werden. (...) Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist aber mehr als Information und Unterweisung: Angestrebt wird zentrale Schlüsselkompetenzen wie beispielsweise Entscheidungs-, Partizipations- und Handlungsfähigkeit zu fördern. (...)

Ein Nachhaltigkeitsaudit (...) birgt die Chance, Ansprüche an den Lehrplan, die praktizierte Methodik und Didaktik zu überprüfen. Auch werden Organisation, Kommunikation, Partizipation und Akteursqualifizierung hinterfragt und Maßnahmen ergriffen, die die Situation verbessern. Kurzum: Die Entwicklung eines Nachhaltigkeitsaudits scheint sowohl der besonderen Situation der Organisation Schule als auch dem aus der Agenda 21 resultierenden Auftrag für eine Bildung für nachhaltigen Entwicklung am ehesten gerecht zu werden.“

Aus: Zeitschrift „21“, Heft 2/2002, S. 8-10

Material 2:

Party-Planer

1. Dimension der Veranstaltung

Art der Veranstaltung: _____

Thema/Motto: _____

Ort: _____

Dauer: _____

Teilnehmer: _____

Personenzahl: _____

Eintrittspreis: _____

2. Verpflegung

Bezugsquelle: _____

Finanzierung: _____

Getränke: _____

Speisen: _____

Gläser und Geschirr: _____

Entsorgung: _____

Personenzahl: _____

3. Veranstaltungsprogramm

Inhalte: _____

Künstler: _____

Finanzierung: _____

Aktivität des Publikums: _____

Material 3:

Checkliste „Nachhaltige Schulparty“

Soziales			
<i>Beispiel: Planung der Veranstaltung</i>	<i>Gesamte Planung durch Schüler/innen</i>	<i>Teilweise Planung durch Schüler/innen</i>	<i>Gesamte Planung durch Lehrer/in</i>
<i>Erreichbare Punktzahl</i>	4	2	0
Bewertung			
Erreichbare Punktzahl			
Bewertung			
Erreichbare Punktzahl			
Bewertung			
Erreichbare Punktzahl			
Bewertung			
Erreichbare Punktzahl			
Bewertung			
Umwelt			
Erreichbare Punktzahl			
Bewertung			
Erreichbare Punktzahl			
Bewertung			
Erreichbare Punktzahl			

